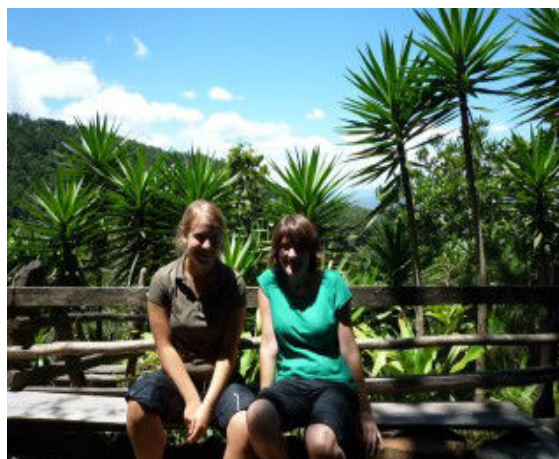


Liebe Unterstützer, Freunde und Familie in Deutschland,

nun bin ich schon seit drei Monaten in diesem wunderschönen, andersartigen Land jenseits des Atlantiks und lerne jeden Tag ein bisschen dazu - und das in allen Bereichen: Sprache, Menschen, Kultur, Bräuche, Mentalitäten und was es bedeutet arm zu sein. Hier nun der ausführliche Bericht über meine ersten drei Monate in Nicaragua.

Ankunft und Sprachkurs in Estelí

Nach einem gut 24-stündigen Flug kam ich zusammen mit meinen beiden FÖF-Kolleginnen, Hannah und Mareike, erschöpft im tropisch feuchten Managua an. Dort wurden wir bereits von meinen Vorgängerfreiwilligen erwartet und herzlich in Empfang genommen. Danach ging es zuerst nach Estelí in die Sprachschule Los Pipitos, um besser Spanisch zu lernen. Dank liebenswerter Sprachlehrerinnen, anderen deutschen und internationalen Freiwilligen und den wochenendlichen Ausflügen in die umliegenden Naturschutzgebiete vergingen die vier Wochen wie im Flug.



Als eine der vielen Andersartigkeiten in Estelí sei hier besonders das **Busfahren** erwähnt, welches sich stark von dem in Deutschland unterscheidet.

Generell läuft in jedem Bus Musik, und zwar lautstark. In einem Bus arbeiten außerdem mindestens drei Personen: der Fahrer und zwei Schaffner, von denen einer das Geld einsammelt und der andere bei der Haltestelle aus der offenen Tür springt und anfängt den Leuten aus dem Bus zu helfen (ob sie wollen oder nicht, wie in unserem Fall =)). Danach fängt er an zu brüllen "hale hale" oder so ähnlich und macht den Leuten, die einsteigen sehr viel Stress, dass sie aber bitte so schnell wie möglich einsteigen, während der Bus schon halb weiterfährt. Fahrpläne gibt es nicht, aber länger als 15 Minuten muss man an normalen Tagen glücklicherweise nie warten. Über Land, also auf den schlechtesten Straßen, werden generell nur die ältesten und baufälligsten Busse eingesetzt, sodass dann auch auf einer Fahrt der Reifen unseres Busses geplatzt ist. Dank vorbeifahrender Pickups konnten aber alle Reisenden – uns eingeschlossen – die Reise fortsetzen.

Von unseren Spanischlehrerinnen wurden wir in der letzten Woche zum Abendessen eingeladen. Als Beitrag versuchten wir einen deutschen Schokoladenkuchen zu backen, was sich als wenig einfach erwies. Auf der Suche nach Zutaten im Supermarkt lernten wir praktisch das ganze Personal kennen, weil wir wegen allen Zutaten (Mehl, Zucker, etc.) fragen mussten. Danach gab es kaum Küchengeräte zum Backen im Haus unserer Sprachlehrerinnen, weshalb Mareike und Hannah schließlich, bewaffnet mit einem Hammer in den Hof gingen um Mandeln und Blockschokolade zu zerkleinern. Geschmeckt hat das Schokoladenbrot schlussendlich dann auch, wenn auch anders als in Deutschland.



Bilwi / Puerto Cabezas – mein neues Zuhause

Nach vier Wochen in Estelí ging es schließlich nach Bilwi / Puerto Cabezas, der Hauptstadt der RAAN (Autonomen Atlantikregion) an der Karibikküste Nicaraguas. Die klare Mehrheit der Einwohner hier sind die Miskitu-Indianer, weshalb deren Sprache, das Miskitu, hier sehr viel auf den Straßen und vor allem in den Gottesdiensten der Iglesia Morava zu hören ist. Insgesamt bietet Puerto Cabezas einen sehr bunten Ethnienmix, neben den Miskitus gibt es die Kreolen (Nachkommen schwarzer Sklaven), die creole, also karibisches Englisch sprechen, Mayagna-Indianer und Mestizen (welche Vorfahren aus Europa haben und von der Pazifikküste nach Puerto Cabezas kommen).



In Puerto Cabezas wurde ich sehr herzlich von meiner Gastfamilie empfangen, in der ich fast die kompletten ersten zwei Monate hier verbrachte. Meine beiden Gasteltern und ihre Töchter ließen mich wirklich Teil der Familie werden.

Seit einer knappen Woche lebe ich nun allerdings in meinem "eigenen" Haus, zusammen mit meiner FÖF-Kollegin, Kati, die Ende November hier angekommen ist. Unser Haus ist sehr groß und geräumig, beherbergt aber leider auch eine wunderbare Vielfalt an Krabbeltieren - allen voran Kakerlaken, Ameisen und Moskitos. Letztere stechen sogar tagsüber und am liebsten Füße und Beine. Nachdem wir zu Beginn einige Tage fast ausschließlich mit Putzen verbracht hatten und einige Probleme mit dem Wasser hatten, haben wir uns nun schon mehr oder weniger eingewöhnt - nur das Bad muss noch gestrichen werden.



AJECIM

AJECIM ist der Name des Jugendwerks der Iglesia Morava (Herrnhuter Brüdergemeine), wo ich mitarbeite. Samstags finden öfters sogenannte "encuentros" (= Treffen) in Gemeinden innerhalb Puerto Cabezas oder außerhalb in den benachbarten "comunidades" statt. Bei diesen encuentros treffen sich die Kinder und / oder Jugendlichen aller Kirchengemeinden der Iglesia Morava, von denen es immerhin knapp 20 in Bilwi gibt.



Vormittags gibt es einen zwei bis drei (oder auch noch mehr) Stunden dauernden Gottesdienst, mit Liedern, viel Bibelarbeit, ein paar Spielen und manchmal auch einer "charla" (= Referat, Vortrag). Mein Beitrag besteht aus kleinen Spielen oder einer "charla".

Ansonsten helfe ich in der "clase bíblica" (=Jungschar) der Esperanza-Kirche, der "escuela dominical" (Sonntagsschule, Kindergottesdienst) und hin und wieder im Büro von AJECIM.

Ab Dezember soll nun das Projekt einer Musikschule starten, in der wir - Kati und ich - als Klavierlehrerinnen vier Mal die Woche Klavier unterrichten sollen.

Fundación Marijn – Nachhilfe und Kinderbetreuung im Krankenhaus



Fundación Marijn heißt die andere Organisation, in der ich bisher sehr viel mitgearbeitet habe. Die Fundación Marijn ist eine Stiftung aus Holland, die hier in Nicaragua aus einer Nachhilfeeinrichtung für mittlerweile fast 80 Kinder aus den ärmsten Barrios in Puerto Cabezas und den comunidades um Puerto Cabezas herum besteht. Für diese Kinder werden Paten in Holland gesucht, die pro Monat 15 Euro zur Verfügung stellen, um 2x die Woche gut 2 Stunden Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe für die Kinder zu ermöglichen. Außerdem finden alle 1,5 Monate Elternnachmittage statt. Darüber hinaus machen die Educadores (= Erzieher) in der Fundación Haus- und Schulbesuche, um soweit möglich auch die häusliche, familiäre und schulische Situation der Kinder zu verbessern.

Dienstags und freitags helfe ich vor- und nachmittags in der Nachhilfe / Hausaufgabenbetreuung, indem ich die Educadores unterstütze und den Kindern bei Spanisch, Mathematik und Hausaufgaben helfe. Nachmittags besteht meine Aufgabe darin, den Kindern, die noch nicht oder kaum lesen und schreiben können, eben das beizubringen. Das ist immer wieder eine ziemliche Herausforderung. Hier gibt es leider sehr viele Kinder, die schon 9, 10 oder sogar 14 Jahre alt sind und immer noch nicht oder kaum lesen und schreiben können.



Vor allem am Anfang meiner Zeit hier habe ich Norma, die Verantwortliche für Hausbesuche, auf vielen Hausbesuchen begleitet und so einen kleinen Einblick in die wirklich erschreckenden Lebensumstände der Kinder bekommen.

Mittlerweile arbeite ich außerdem drei Mal die Woche im Krankenhaus "Nuevo Amanecer", wo die Fundación einen "kiosko" gebaut hat. Dort gibt es viele Spielsachen, mit welchen die Kinder, denen es schon wieder besser geht, spielen, malen und lernen können.

Dinge, die in Nicaragua anders sind als in Deutschland

Das **Wetter**: da Nicaragua doch um einiges näher am Äquator ist als Deutschland, beschränkt sich die Vielfalt der Jahreszeiten hier auf "verano" und "invierno", Sommer und Winter. Im Moment herrscht bei 25-35°C gerade "Winter", das heißt Regenzeit.

Deshalb gibt es alle 3-5 Tage einen Regentag, an dem sich die Schleusen des Himmels öffnen, und es stundenlang regnet, regnet, regnet. Die restlichen Tage dagegen ist es ziemlich heiß, vor allem um die Mittagszeit. Im Allgemeinen herrscht aber ein frischer Wind, da Bilwi direkt am Meer an der Küste liegt und so lässt es sich gut aushalten.





Wasser und Strom

Beides fällt hier mit ziemlicher Regelmäßigkeit aus. In meiner Gastfamilie hatten wir "fließendes" Wasser, wobei der Ausdruck fließend nicht ganz korrekt ist, da es höchstens 1-2 Stunden pro Tag fließt (wenn man Glück hat). In unserem Haus besitzen wir nun unsere eigene Pumpe, die einen Tank füllt. Allerdings funktioniert diese nur, wenn Strom da ist, und man muss ungefähr einmal um das Haus laufen, um sie zu erreichen und sie stets nach zwei Stunden wieder ausschalten, weil sonst die Sicherung durchbrennt.

Pünktlichkeit

Hier nimmt man es nicht so genau mit der Pünktlichkeit, was einem auf der einen Seite einen gewissen Stress nimmt, auf der anderen Seite natürlich ziemlich ärgerlich sein kann, wenn man derjenige ist, der warten muss. So erklärten uns alle von AJECIM, der Bus zum encuentro nach Tuapi würde um 7 Uhr morgens abfahren und wir müssten unbedingt sogar VOR 7 Uhr da sein. Außer uns war nur leider niemand um 7 Uhr da und der Bus fuhr dann auch erst um 9.15 Uhr ... =)



Kirche

Zur Kirche zu gehen und "cristiano" zu sein ist hier mehr oder weniger Standard und es macht eigentlich jeder. Frauen müssen Röcke oder Kleider tragen und alle sind in der Regel sehr fein angezogen. Die Gottesdienste dauern zwischen zwei und vielen Stunden. Die Liturgie ist der traditionellen Liturgie in der evangelischen Kirche in Deutschland ziemlich ähnlich - abgesehen von der Tatsache, dass sie in Spanisch oder Miskitu abgehalten wird. Bei den encuentros der Jugendlichen wird sehr, sehr viel gesungen, ob als Chor oder einzeln, jeder darf ein Lied zum Besten geben. Da es dabei weniger auf die Schönheit des Singens, sondern vielmehr auf den Spaß am Singen ankommt, variiert die Qualität des Gesangs beträchtlich ...



Wie ernst es jeder einzelne der "cristianos", die jeden Sonntag in die Kirche kommen, mit seinem persönlichen Glauben meint und wie sehr er christliche Werte im Umgang mit seinen Mitmenschen umsetzt, steht leider auf einem anderen Blatt. Vor allem die Kultur der Miskitus ist stark machistisch geprägt, was sich in viel häuslicher Gewalt äußert. Die Meinung, dass Frauen nur zum Waschen, Kochen, Putzen und Kinderbekommen existieren, ist leider immer noch stark verbreitet, auch wenn sich in den letzten Jahren schon einiges in den Gebieten Gleichberechtigung getan hat.

Ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die mich unterstützen, an mich denken, für mich beten und die diesen Bericht hier gelesen haben =)

Ich bin sehr glücklich, hier in Nicaragua zu sein und all das hier erleben zu dürfen.

Liebe Grüße
Cordelia